# VORSTAND UPDATE

März 2026



**Liebe Kollegin, lieber Kollege,**

*mit „Vorstand Update“ werfen wir einen Blick auf die neuesten Entwicklungen in der Gesundheitspolitik und berichten über aktuelle Themen, die Sie als Mitglied der KVSH betreffen. Informieren Sie sich über das Top-Thema dieser Ausgabe und weitere wichtige Aspekte, die wir für Sie zusammengestellt haben.*

Karsten Brandstetter, Dr. Bettina Schultz und Alexander Paquet

## Top-Thema: Gesundheitsversorgung - Sparpolitik auf dem Rücken der Praxen

Auf der Suche nach Einsparpotenzialen im Gesundheitswesen geraten immer wieder niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ins Visier von Politik und Krankenkassen. Für Wut und absolutes Unverständnis sorgt der Vorstoß von Bundesgesundheitsministerin Nina Warken. Sie will die Zuschläge für Facharzttermine streichen, die über die Terminservicestellen (TSS) der Kassenärztlichen Vereinigungen vermittelt werden - und spricht in diesem Zusammenhang von einer angeblichen „Doppelvergütung“. Ein Vorwurf, der nicht nur populistisch und irreführend, sondern sachlich falsch ist.

Die Abgeordnetenversammlung der KVSH hat ein starkes politisches Signal gesetzt und mit einer Resolution reagiert. Der Begriff „Doppelvergütung“ unterstelle Fachärztinnen und Fachärzten, unberechtigt doppelt zu kassieren - das sei politisch unverantwortlich und entbehre jeder Grundlage, so die Abgeordneten. Ob sich die Ministerin trotz massiver Widerstände aus der Ärzteschaft von ihrem Plan noch abbringen lässt, scheint allerdings mehr als fraglich. Mehr dazu lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des „Nordlichts“.

## Weitere Themen:

### Finanzielle Anreize für noch mehr Termine streichen? Keine gute Idee, findet eine Mehrheit der Bevölkerung

Bei den Patientinnen und Patienten kommen die Pläne von Nina Warken gar nicht gut an: 57 Prozent der Bevölkerung sprechen sich nämlich gegen eine ersatzlose Streichung aller Vergütungsregelungen des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) aus. Das zeigt eine bundesweite Civey-Umfrage im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Einzelheiten finden Sie hier.

### Umfrage zeigt: Praxen setzen ePA aktiv ein - Technische Umsetzung muss weiter verbessert werden

Die große Mehrheit der Praxen arbeitet bereits mit der elektronischen Patientenakte (ePA): 80 Prozent der Ärztinnen, Ärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten haben nach eigenen Angaben schon Dokumente eingestellt. Viele bewerten die ePA grundsätzlich als sinnvolles Instrument.

Anhaltend hoch ist aber die Unzufriedenheit mit der technischen Umsetzung. Das zeigen erste Ergebnisse einer Online-Befragung, die die Kassenärztliche Bundesvereinigung Ende Januar durchgeführt hat. Daran haben sich bundesweit rund 4.500 Praxen beteiligt, etwa 500 davon aus Schleswig-Holstein. Die Ergebnisse der Umfrage gibt es hier.